

# Mir Tuenbachtaler

Nr. 41  
15. April 2002

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon  
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

## Editorial

### Aufbruch aus dem Umbruch



Ungewissheit prägt zur Zeit unseren Alltag. Dies nicht nur im Grossen, sondern auch im Kleinen. Können die Kinder von Wetzikon auch in Zukunft noch in Wolfikon zur Schule? Wohin liefern die Jungbauern

die Milch, wenn die Käserei in Lustdorf schliesst? Kommt nun die «neue Post» im Zentrum von Thundorf? Wie geht es nun weiter mit dem Projekt der GSAT? Wann hat Handwerk und Gewerbe wieder einen «goldenen Boden»?

Bei idealen Bedingungen wurden dieser Tage entlang der Höhenstrasse Kartoffeln gestupft. Vollautomatisch wie sich's gehört: die Handarbeit wäre ja zu teuer. Diese Kartoffelsaat, die Saat im Besonderen, bestärkt und erfreut mich. Aus ihr nehme ich die Zuversicht, weil aus dem Umbruch ein Aufbrechen, ja ein Aufblühen möglich ist. Die eisig kalten Tage im Januar liessen die Ackerscholle tief durchfrieren, so dass dieses Frühjahr ein feinkrümeliges Saatbeet zubereitet werden konnte. Zuerst war Kälte, Frost und Starre und bald danach bricht die keimende Pflanze die Erdkrume auf. Für mich bedeutet aufbrechen auch verlassen, zurücklassen, hinter sich lassen, ein neues Ziel vor Augen haben und einen neuen Ort aufsuchen.

Vom 22. bis am 24. August im Jahr 2003 sollen wir Thurgauerinnen und Thurgauer «200 Jahre Kanton Thurgau» feiern. Eine Gruppe aus unserer Gemeinde hat die Arbeit für diese Feier aufgenommen. Wie und wodurch bringen wir unsere Gemeinde in den Reigen der übrigen neunundsiebzig Gemeinden im «Thurgi» ein? Mit welchem «Motto», mit welchem «Sinnspruch», brechen wir auf? Fällt es uns schwer? Liegt das daran, weil wir zu einer «Rasenmäher-Generation» verkommen sind? Ich meine damit, zu sehr nur auf sich selbst konzentriert zu sein, anstatt immer wieder über den eigenen Gartenzaun zu blicken. Wie wäre es mit einem Leitbild für die Gemeinde? Ein Bild nach dem wir uns leiten lassen könnten. Wie drückte das Fernanda Tuchs Schmid aus. Ganz einfach: wandlungsfähig bleiben! Da unterscheiden wir uns doch von den Kartoffeln: Ihnen gehen die Augen erst im D..... auf.

Werner Ulrich

## Inhalt

Schwerpunkt . . . . .	2
Von Dorf zu Dorf. . . . .	6
Dorfvereine. . . . .	16
Körperschaften. . . . .	20
Schulgemeinden. . . . .	21
In eigener Sache. . . . .	21
Gratulationen. . . . .	23
Gewusst wo! . . . . .	24
Veranstaltungen . . . . .	28

## Schwerpunkt

### Freizeit – Jugend im Spannungsfeld

(du/so/ulr) In den vergangenen Ausgaben von «Mir Tuenbachtaler» beleuchteten wir das Thema Jugend und Freizeit aus der Sicht von Jugendlichen und Erwachsenen. Unbeantwortet blieb das Thema bisher aus dem Blickwinkel von Behördenmitgliedern, die die Standpunkte von Politischer Gemeinde, Kirche und Schule darlegten.

### Schulwechsel verändert

In einer Gesprächsrunde mit der Redaktion tauschten Sylvia Brassel, Daniel Kirchmeier und Walter Gemperle ihre Gedanken zur Jugendarbeit aus. Eines darf vorweggenommen werden: von niemandem wird ein eigens aufgebauter «Jugendtreff» im Dorf als vordringliche Aufgabe betrachtet. Für die Primarschule stehe kein Handlungsbedarf an, sich in die Freizeitgestaltung der Kinder einzuklinken. Die Tagesstruktur der Schule auf der einen Seite und die «kontrollierte Freizeit» auf der andern gebe den Kindern Halt und Beschäftigung. Kontrolliert bedeute, dass die Kinder bei der Freizeitbeschäftigung vielfach von den Eltern direkt oder in Gruppen von Leitenden betreut werden. Angefangen bei den Hausaufgaben, persönliche Musik- oder Kursstunden, in der Jugi oder andern Vereinstätigkeiten. Eine ganz neue Situation entstehe mit dem Übertritt in die Oberstufe nach Halingen. Der örtliche und zeitliche Abstand zum Elternhaus bringe es mit sich, dass der Einflussbereich schlagartig ändere. Fehlt nebst der neuen Tagesstruktur eine stetige Freizeitbetätigung, so werde dieses Vakuum im Kreis der neuen Kolleginnen und Kollegen ausgefüllt. Dies bedeute nicht, dass die Oberstufengemeinde dies lösen müsse, aber die Fragen seien im Kreis von Matzingen,

Stettfurt und Thundorf gemeinsam anzugehen.

An der Oberstufe Halingen läuft seit 1998 das Projekt «Mitenand drüber stoh». Darunter werden Fragen der Sucht (Rauchen, Alkohol, Magersucht, Medikamentenmissbrauch, illegale Drogen) in der 7. Klasse umfassend und vertieft behandelt. Nebst Referaten von Fachleuten beeindruckt jedes Jahr der direkte Kontakt mit Drogenabhängigen aus der Station P3 von Münsterlingen. Die Personen stehen in Begleitung mit einem Betreuer den Schülerinnen und Schülern Red' und Antwort. Gleichzeitig fand vor Ostern die Ausstellung «Luca's Drogengeschichte» im Schulhaus Halingen statt. Sie wurde ebenfalls von Betroffenen aus Münsterlingen realisiert. (Anm. Red.: könnte in Zukunft auch öffentlich angekündigt werden, für Eltern und Dritte). Ebenso stellte sich bereits zum dritten Mal Claudia Lässer einer Diskussion über Magersucht und Bulimie (Breachzwang) mit den Lernenden in Halingen.



*Die Auseinandersetzung mit Betroffenen hinterlässt einen tiefen Eindruck*

## Bestehendes fördern

In der Kirchgemeinde werde der Jugendarbeit sehr wohl die nötige Beachtung geschenkt. Mit dem Aufbau des Cevi erhalten bereits die Jüngsten die Möglichkeit, in geregelter Rahmen die Freizeit gemeinsam zu verbringen. Dies mit doppelter Wirkung: erstens erlernen die Kinder, sich in einer Gruppe zu bewegen und zweitens wird die Freizeit der jugendlichen Leiterinnen und Leiter bereichert. In den Vorbereitungen sammeln diese zudem eigene Erfahrungen in der Organisation von Aktivitäten. Die Jugendgruppe Big-Smile hat für die älteren Jugendlichen im Alter der Berufslehre eine Begegnungsmöglichkeit geschaffen, um gemeinsam Aktivitäten in der Freizeit anzugehen. Für beides sei jedoch ein geordneter Rahmen notwendig, dies gelte für die Jüngeren wie auch für die Älteren. Im Kreis des Cevi könne von der Zusammensetzung der Kinder her mit Steigtigkeit gerechnet werden. Bei den Jugendlichen sei vielmehr eine Wellenbewegung festzustellen, die in der weiteren Beanspruchung der Ausbildung oder gar mit einem Ortswechsel begründet sei. Aus der Sicht der Gemeinde decken die bestehenden Infrastrukturen und Institutionen die Bedürfnisse der Jugendlichen weitgehend ab. Mit Genugtuung könne festgestellt werden, dass die meisten Kinder und Jugendlichen (Dank Unterstützung durch die Eltern) diese auch nutzen. Namentlich seien das die bereits erwähnten Beispiele: Dorfvereine, Cevi, Jugendgruppe und anderes mehr.

## Minderheiten beachten

Wo liegt dann der wunde Punkt? Wichtig sei da die Einsicht, dass «viele unter einem Dach» seien und die Lösungen nicht von den Minderheiten oder «Sondergruppen» abgeleitet werden dürfen. Was heute für einige Jugendliche dienlich sein kann, ist morgen schon wieder hinfällig, weil sich eine kleine Gruppe schnell verändern oder



*Der Einstieg in Drogen hat viele verschiedene Ursachen, die zu erkennen sind*

neu zusammensetzen kann. Im gleichen Atemzug wurde auch an die grosse Bedeutung der Prävention, der Vorbeugung erinnert. «Das ist auch für mich die grosse Frage, warum bereits viele Jugendliche rauchen und Alkohol trinken». «Sind die Eltern damit einfach einverstanden?». Hier müssen die Eltern tätig werden und zwar eben nicht erst in der Oberstufe, sondern bereits vorher. Dies treffe zu, dass der Wechsel von der vertrauten Umgebung der Mittelstufe in die «weltoffeneren» Oberstufe rund verlaufe, wenn die Persönlichkeit und die Selbstsicherheit der Kinder bereits gefestigt sei. Damit sinke die Gefahr, dass die Jugendlichen in einen «Mittläufer- oder Gruppenzwang» verfallen. «Ich als Vater bin froh, wenn ich mein Kind in sicherer Obhut weiss. Ich dulde nicht, dass es raucht oder Alkohol konsumiert. Allein gegen das Schwatzen hinter dem Volk wäre ja nichts einzuwenden».

Eine weitere unterstützungswürdige Aktivität ist das «Experiment Nichtrauchen». Dabei kann sich eine Klasse durch Eigenkontrolle verpflichten, während des Jahres nicht zu rauchen. Die Klasse hat sich dazu bei der schweizerischen Trägerschaft schriftlich zu verpflichten und muss jederzeit mit Stichproben (Urinproben) rechnen. Entscheidend dabei ist, dass die ganze Klasse vom Wettbewerb ausgeschlossen wird, wenn nur ein Schüler erwischt wird. In der Endausscheidung winken den «sauberen Klassen» jährlich immerhin 20'000 Franken. Die Mehrheit der Klassen an der Oberstufe ist auch an diesem Projekt beteiligt. Daneben kann jede Schülerin und jeder Schüler auch freiwillig beim Verein Kodex in Frauenfeld mitmachen.

Erfreulich ist, aus den Gesprächen mit Beteiligten zu hören, dass es eigentlich Ehrensache sei, die Klasse nicht zu hintergehen. Niemand wolle Spielverderberin oder Spielverderber sein. Und übrigens gelte ja auf dem Schulareal Rauchverbot. Ob da die Lehrer mit dem guten Vorbild vorausgehen? «Das ist doch ihre Sache, wenn sie sich schädigen wollen, sollen sie das. Ich bin überzeugt, dass ich etwas für mich selbst tue. Und gut ist eigentlich, dass der Gruppendruck sehr viel kleiner ist, wenn die ganze Klasse beim Projekt mitmacht. Um aufzufallen oder mich «stark» zu fühlen muss ich weder Rauchen noch Alkohol trinken.»

### **Pflicht der Eltern**

Woran liegt denn die sichtbare Veränderung der Kinder beim Wechsel von der Mittel- in die Oberstufe? «Das mag an der Erziehungsabstinenz der Eltern liegen, obwohl ich gleichzeitig eingestehen muss, dass bei Eltern auch Hilflosigkeit zu spüren ist, weil sie schlicht nicht mehr respektiert werden». Bedeutet das, dass wir mit «schwierigen Gruppen» leben müssen? «Ja, doch gleichzeitig sind die bestehenden Institutionen zu öffnen. Neue Bezugspersonen sind für Jugendliche durchaus gefragt. «Die Möglichkeit muss offen bleiben, dass die Erwartungen der Jugendlichen auf neue Bahnen gelenkt



*Ein letzter Schwatz, bevor sich die Wege trennen*

werden können. Dazu seien wir alle gefordert, denn nebst Sport gibt es auch noch andere Möglichkeiten. Anders ausgedrückt: um von Amtes wegen einzuschreiten sind die Probleme im Dorf noch zu wenig gross. Da die Szene grenzüberschreitend ist, sind auch gemeinsame klare Grenzen notwendig. Der Alkoholausschank an Jugendliche bei Unterhaltungen ist ein Bereich in diesem Sinn. Darum ist es wichtig, dass wir frühzeitig das zu ändern versuchen, was uns persönlich tatsächlich stört. Warum sehen wir einer Entwicklung tatenlos zu, anstatt dass wir direkt mit den Jugendlichen das Gespräch suchen? Wie soll dies erreicht werden? Es gibt kein Patentrezept. Die Aufklärung der Jugendlichen und der Eltern im Bereich der Suchtprävention und Verhaltensweisen ist sehr wichtig. Die Fachstelle für Suchtberatung und Prävention kann da gute Informationen und Hilfe anbieten. Übrigens leistet die Politische Gemeinde als Mitglied im Verband für Suchtprävention und Suchthilfe (VSS) Unterthurgau einen festen Beitrag je Einwohner, rund 7000 Franken im Jahr.»

Ohne sich in Illusionen zu verlieren, bereichern neue Gedanken die eigene Sensibilität für Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen. Darin waren sich die am Gespräch Teilnehmenden einig. Es sei nicht so sehr eine neue Institution gefragt, sondern die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen unter den «vorhandenen Dächern». Dass dabei das Verhalten der Eltern und die Offenheit bei Problemen mit dem eigenen Kind (nicht nach dem Ausspruch: aber sicher nicht unser Kind!) entscheidend ist, blieb ebenso im Raum stehen. Nur mit einer gemeinsamen Linie, zwischen Eltern und Drittpersonen (Leiterinnen, Lehrer, Ausbildner und andern) werde dem Kind geholfen und nicht mit übertriebener Parteinahme.



*Auf dem «Schulweg» von Matzingen nach Halingen*

Dem Verband für Suchtprävention und Suchthilfe Unterthurgau gehören 19 Politische Gemeinden (darunter Thundorf), 7 Oberstufengemeinden (darunter Halingen), 16 evangelische Kirchgemeinden (darunter Thundorf-Kirchberg) und 10 katholische Kirchgemeinden (darunter Frauenfeld) an. Zweck des Verbandes ist: Die Förderung suchtfreier Lebensgestaltung und die Eindämmung des Missbrauchs von legalen und illegalen Drogen. Dies wird durch gemeinsame, koordinierte Anstrengungen der Verbandsgemeinden angestrebt.

Eltern und Jugendliche können sich direkt an die Fachstelle für Suchtberatung und Prävention (fsp) Unterthurgau an der Oberstadtstr. 6 in Frauenfeld wenden. Telefon 052 721 17 43 oder e-mail: badf@bluewin.ch.

Eine direkte Linie für Kinder und Jugendliche bietet «net-line» unter Tel. 052 720 71 71, e-mail: info@net-line.ch oder www.net-line.ch an.

## Von Dorf zu Dorf

### Goldmedaille für Lustdorfer Käsermeister

(*msch*) An der ersten schweizerischen Käseprüfung vom 22. November 2001 feierte der Lustdorfer Käsermeister Ulrich Moser einen tollen Erfolg. In der Kategorie Schafhartkäse durfte er den ersten Preis in Empfang nehmen, den Swiss Cheese Award.

Weshalb gilt sein Schafkäse als der beste der ganzen Schweiz? Das wollte ich von Ueli Moser in Erfahrung bringen.

Vom Februar bis November produziert Ueli Moser rund 20–30 Schafkäselaipe zu 4–5 kg pro Woche. Für Liebhaber werden sie mit Asche eingerieben, was die typische schwarze Rinde ergibt. Der Schweizerische «Oskarkäse» ist eine Mischung des italienischen Rezeptes für Pecorino und des spanischen für Maccheca. Das Besondere daran ist nun das Olivenöl mit dem die Laibe nach vier Monaten Lagerung zur Reifung eingerieben werden und dann Vakuum verpackt nochmals mindestens vier Monate gelagert werden. Die Herstellung dieses Käses kann mit sehr einfachen Mitteln geschehen, rustikal und zu 100% Handarbeit. Sie ist vergleichbar mit der eines Alpkäses, sie könnte auch auf einem Bauernhof geschehen. Ueli Moser erhält die Milch aus der weiteren Umgebung des Thurgaus von Schafhaltern, die ihre Milch tiefgefroren auf Abruf liefern.

### 20 Jahre «Mir Tuenbachtaler»

(*red*) Das kommende Heft widmet das Redaktionsteam den Entwicklungen in unserer Gemeinde und unseren Dörfern. Die Sondernummer wird auch dem Jubiläum von «Mir Tuenbachtaler» Rechnung tragen.

Für einen 5 kg-Laib werden etwa 32 l Milch gebraucht. Die Schafmilch ist sehr ausgewogen im Fett- und Eiweissgehalt und liegt über dem der Kuhmilch.

Die Milch wird ins «Chessi» gegeben und mit einer speziellen Milchsäurekultur vorgeeift. Nach dem Einlaben (100% Kälberlab) wird der Teig zu einem groben Bruch zerschnitten und gewärmt. Beim Ruhen senkt sich der Bruch, die Schotte kann abgeschöpft werden. Aus dem Teig werden Blöcke abgeschnitten und in die Formen des Schafkäses gepresst, etwas kleinerer Durchmesser, dafür höher als die Tilsiterform. Nach 12 Stunden gelangt der Käselaipe für drei Tage ins Salzbad. Dann tritt er die Reise in den Käsekeller von Stettfurt an, wo er weitere 4 Monate bei einer Luftfeuchtigkeit von 85 Prozent bei 14°–15° C regelmässig gewendet wird. Dann erfolgt das Einreiben mit Olivenöl. Nach weiteren 4 Monaten ist er genussreif. Er verspricht einen «unverwechselbaren Charakter mit südlicher Leidenschaft für unvergessliche Gerichte». Mehr will Ueli Moser nicht verraten, es ist sein wohl gehütetes Geheimnis.

Um einen solchen Laib herzustellen, muss ein Schaf etwa 15 Tage gemolken werden. Im Winter wird kein Schafkäse produziert, da die Schafe galt sind bis im Frühjahr ihre Jungen zur Welt kommen.

Neben diesem Winnerkäse eroberte Ueli Moser noch zwei Diplome mit zweiten Rängen mit dem Schafmutschli, einem dezenten Weichkäse, eine feinherbe Croute-Mixte-Spezialität und dem Schafbrie, ein «zartschmelzender, feincremiger Käsegenuss mit weissem Schimmel».

Bei den Käseinnovationen erreichte auch das kleine «Buurechäsli» und in der Kat. übriger Hartkäse ein Emmentaler «surchoix» ein Diplom.

Herzliche Gratulation an Familie Moser!



Dieser Erfolg hat auch seine Vorgeschichte. Ein Jahr früher beteiligte sich Ulrich Moser am internationalen Wettbewerb des DLG (Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft) und wurde ebenfalls Sieger bei den Schafhartkäsen. Die Preisverleihung fand im Marmorsaal des Regierungssitzes in Wien statt. Der Ministerpräsident Molterer verlieh die Preise höchstpersönlich. Ein bisschen stolz dürfen wir da schon sein, wenn ein Lustdorfer Käser im Ausland zu solchen Ehren kommt!

## Jagd – hegen und pflegen

(ulr) Am 1. April 2001 beginnt eine neue achtjährige Jagdpacht. In unserer Gemeinde teilen sich die beiden Reviere Thundorf-Ost (Jagdgesellschaft Sonnenberg) auf 819 Hektaren und Thundorf-West (Jagdgesellschaft Stählibuck) auf 550 Hektaren in die Aufgaben der Jagd und des Wildschutzes. Wahrgenommen werden die «Grünröcke» sicher dann, wenn an Nebel verhangenen Novembertagen zum Halali einer Treibjagd geblasen wird. Weit weniger bemerkt wird die Tätigkeit der Revierpächter an den übrigen 364 Tagen im Jahr. Über den Jagdpachterlös fließen der Gemeindekasse rund 28'000 Franken im Jahr zu.

### Immerwährender Auftrag

Im Osten liegt die Verantwortung bei sechs Pächtern (Obmann Alex Hasler, Stettfurt) und im Westen nehmen vier Pächter (Obmann Christian Haffter) die vom Kanton delegierten Aufgaben nach dem Jagdgesetz wahr. So wurde den Greifvögeln in den klirrend kalten Januarwochen da und dort auf Hochbrettern Rohfleisch ausgelegt. Im Frühjahr ist die Reh-zählung vorzunehmen, aufgrund derer, die Jagd- und Forstverwaltung die Abschusszahlen festlegen. Die Heger (Jäger) sind auch im Einsatz, wenn aus den Wiesen die Rehgeiss mit ihren Skizzen «verblendet»

werden müssen, damit sie vor dem Mähtod gerettet werden können. Da und dort sind die Hochsitze zu erneuern, die den Jägern für die Beobachtung des Wildbestandes dienen. Unbemerkt von der Öffentlichkeit geht der Jäger durchs Jahr auch der Einzeljagd nach. Je besser die Revierpächter ihren Wildbestand kennen, um so differenzierter können sie auch in den Bestand eingreifen. Selbstverständlich ist dabei die Schonzeit während der Aufzucht der Jungtiere strikte zu befolgen.



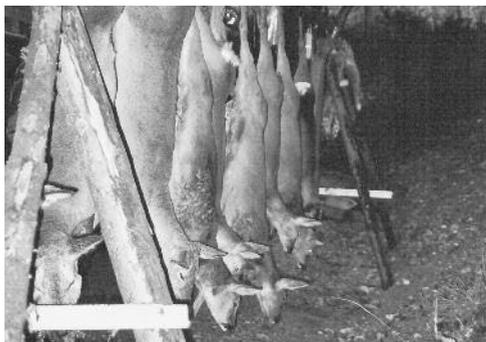
*Jagdhornbläser – die Pflege der Tradition gehört auch zur Jagd*

## Veränderte Verhältnisse

Da beim Fuchs die natürlichen Feinde vollends fehlen, kann der Bestand nur durch Abschüsse im Rahmen gehalten werden. Der Fuchs als Kulturfolger fühlt sich ja in den Dörfern bereits heimisch. Da kein Markt mehr besteht für Fuchsfelle, bleiben dem Jäger, nebst der aufgebrauchten Zeit, nur noch die Kosten, um die Füchse über die Kadaververwertung zu entsorgen. Geduld und Geschicklichkeit ist auch für die Bejagung des Schwarzwildes, der Wildschweine, gefordert. Die «Sauen» wie sie so lieblich genannt werden, vermehren sich dank dem guten Nahrungsangebot (wie Mais) ausserordentlich. Bei einem Ansatz von durchschnittlich 50 Stunden wurden während dem vergangenen Jahr im ganzen Revier Sonnenberg 24 und im Revier Stählibuck 6 Sauen erlegt. Unser Reh ist an und für sich ein «Steppentier», das sich in Waldrandgebieten und Waldwiesen wohl fühlte. Durch die Unruhe, ausgelöst durch jegliche Art der Freizeitbetätigung, wurden die Rehe vorsichtiger, scheuer und zurückhaltender gegenüber dem Mensch. Sie suchen in versteckten Zuflucht und anstatt in der Dämmerung zu äsen, werden die Tiere vermehrt in der Nacht aktiv. Es gibt nicht weniger Rehe, wir sehen sie nur immer weniger. Je nach Nahrungsangebot und Einstandsmöglichkeiten leben zwischen zwölf und zwanzig Rehe in einem Waldgebiet von 100 Hektaren.

## Feldhase stirbt aus

Noch einschneidender ist die Umweltveränderung für den Feldhasen. Er ist ein ausgesprochen selektiver Fresser und demzufolge auf ein vielfältiges Nahrungsangebot angewiesen. Sein Sicherheitsbedürfnis wird in Feldern ohne Hecken nicht abgedeckt und ein Wurf von Jungen hat in der intensiven Landwirtschaft kaum eine Überlebenschance. Über neunzig Prozent der Jägerschaft im Thurgau hat sich des-



*Die erste gemeinsame Treibjad am Wellenberg im Spätherbst 2001 trug reichlich Beute ein*

wegen zum Schutz der Feldhasen verpflichtet und nimmt sie nicht ins Visier. Die Jäger werden auch wieder gerufen (vor allem finanziell), wenn sich der Förster und die Waldbesitzer um die Aufforstung sorgen. Über den Jagdpachterlös an die Gemeinde fliesst Geld in die Wildschadenverhütung zurück. Dabei wird in gegenseitiger Absprache auf die Bedürfnisse des Wildes und die Begehren der Waldbesitzer geachtet: Einzelschutz wird weiträumigen Einzäunungen vorgezogen. Im Zuge der Aufforstungen nach dem Orkan «Lothar» wird der Rotwildbestand bewusst tiefer gehalten. Hier kommt auch die Aufgabe der Jagdaufseher (Wildhüter) zum Tragen, die an der Schnittstelle zwischen Jagd, Forst und Bevölkerung eine Ombudsaufgabe erfüllen. Sie sind Ansprechpartner und Berater bei Fuchs- oder Marderplagen sowie auch bei Wildschäden. Im Revier Ost ist Alfred Bachmann, Stettfurt und im Revier West Christian Haffter mit dieser Sonderaufgabe betraut. Vergessen wir nicht, dass der Strassenverkehr sehr viel Wild zur Strecke bringt. Wer denkt in der Dämmerung an möglichen Wildwechsel, vor allem entlang von Waldrändern? Sollte es trotz Vorsicht zu einer Kollision mit einem Wildtier kommen, so besteht die Pflicht, unverzüglich die Polizei (Tel. 117) zu alarmieren.

## Herausforderungen angenommen

Die Jäger stellen sich dem Wandel unserer Gesellschaft und tragen mit ihren Aufgaben der Veränderung der Kulturlandschaft Rechnung: die Hege und Pflege steht vor der eigentlichen Jagd. Unter diesen Gesichtspunkten mögen Tradition und Moderne bei einer Treibjagd zusammenprallen oder sich gar widersprechen. Wer jedoch die Ehre hat, einmal die Strapazen als Treiber auf sich nehmen zu können, der kann zu Wild und Jäger einen neuen Zugang finden. Die Gesellschaftsjagd, mit Gästen aus anderen Revieren oder Kantonen, ist eine Treibjagd. Das hat nichts mit den königlichen Hetzjagden zu Ross und mit Hunden zu tun, sondern ist ein systematisches Durchstreifen von Waldpartien. Der Jagdleiter hat die Verantwortung für die Organisation und die Sicherheit von Treibern und Jägern sowie den übrigen Waldnutzern. Dabei wird klar festgehalten, welches Wild zum Schuss frei ist, welche Munition zulässig ist und auf wie viele «Gänge» (Schussdistanz in Schritten) geschossen werden darf. Den Jägern wird der sogenannte «Stand» zugewiesen, an dem er sich während dem «Trieb» (eine halbe bis höchstens eine Stunde) aufzuhalten hat. Den Treibern wird an Ort der zu durchstreifende Bereich zugewiesen.



*Stärkung aus der Gamelle beim gemeinsamen Mittags-Aser*

## Dank und Tradition

Fällt ein Schuss und liegt ein Tier, so wird dies vom Schützen mit einem Jagdsignal den Kollegen auf den Nachbarständen kundgetan. Der Schütze ist auch fürs «Aufbrechen», die unverzügliche Ausweidung und damit für die Fleischqualität verantwortlich. Je nach Umfang wird nach drei bis vier Trieben die Jagd abgeblasen und anschliessend am Sammelpunkt die «Strecke» (die erlegten Tiere) ausgelegt. Der Jagdleiter bricht ein Tannenzweiglein und steckt dem toten Tier den letzten «Bissen» in das Maul und übergibt dem Schützen den zweiten Teil auf den Hut mit: «Weidmannsheil». In strammer Aufstellung vor den Tieren erfahren die Treiber, die Jäger und, wenn vorhanden, eine Bläsergruppe vom Jagdleiter den Verlauf und den Erfolg des Jagdtages. Zum Abschluss werden die erlegten Tiere «verblasen». Das heisst, die Jagdhornbläser spielen je nach Tierart eine besondere Melodie, zum Beispiel «Rehtod». Anschliessend wird «Jagd vorbei» und «Aufwiedersehen» geblasen. Den gesellschaftlichen Abschluss bildet der «Aser», eine köstliche Stärkung für Leib und Seele ums offene Feuer oder in der Jagdhütte. Ob bei dieser Gelegenheit das Jägerlatein gepflegt wird, darüber schweigt des «Treibers» Höflichkeit. Eines ist jedoch gewiss, der Spruch in der Eugglimoos-Hütte trifft hier nicht zu, dort steht nämlich: «Bei uns müssen sie nichts über sich selbst erzählen, das besorgen wir schon, – wenn sie gegangen sind».

Unter dem Titel «Jagd heute» ist ein Videofilm erhältlich, indem in allen Details über die Jagd und Wildschutz im Thurgau berichtet wird. Der Film ist dank klarer Sprache und prägnantem Aufbau auch für den Schulunterricht geeignet. Bestelladresse: Jagd- und Fischereiverwaltung Thurgau, Postfach, 8501 Frauenfeld. Tel. 052 724 25 44.



## Natur-Eisfeld im Gehren

(du) Bereits zum zweiten Mal entstand im Quartier Gehren ein rund 100 m<sup>2</sup> grosses Eisfeld, dank Minus-Temperaturen und Engagement der Familie Landolt.

Mit einer selbst gebastelten Spezialschaukel und viel Wasser wurde in etlichen Arbeitsstunden das Terrain an der Friedbergstrasse auf optimale Voraussetzungen präpariert.

Auch wurden von Tim Landolt und seinem Sohn teilweise sogar Nachtschichten eingelegt, um bei tiefen Temperaturen die Eisbildung zu garantieren. – Immer wieder

musste das Eisfeld natürlich auch von den neuen Schneefällen gereinigt werden. Hierfür fehlte es an Mithilfe von Kindern aus dem Quartier keineswegs.

Dann am Vorweihnachtstag war es soweit, und die Kinder vom Quartier Gehren durften das Eisfeld einweihen. Auch ohne Schlittschuhe kann man sich auf dem Eis bewegen, obwohl manch ein Kind am Abend über einen blauen Hintern klagte. – Einen ganz herzlichen Dank der Familie Landolt für ihre Toleranz, den Kindern so manch erlebnisreiche Stunden ermöglichen zu können. – In der heutigen Zeit nicht selbstverständlich.

## Silvesterläuten in Lustdorf

Um halb zwei schrillte der Wecker. Dann bin ich sofort aufgestanden und habe mich warm angekleidet. Rahel machte uns einen heissen Punsch. Darauf holten wir die bereitgelegten Glocken und gingen vors Haus. Wir warteten auf die Kinder vom Dorf. Ich dachte schon an die Süßigkeiten, die wir bekommen würden. Weil der Mond kugelrund am Himmel stand, war es ganz hell. Das leise Läuten einer Glocke weckte mich aus meinem Wach-

schlaf und schon stimmten auch die andern ins muntere Geläut ein. So lange mussten wir noch nie warten, bis die anderen vom Dorf im Hessenbohl angelangt waren. Es gab aber einen guten Grund dafür. Dieses Jahr haben Salome, Sara und ich das Zepter übernommen. Wir wollten dieses Jahr mal einen andern Neujahrsgross kreieren: einen originellen Dankrap:

**«Dankä, dankä für die guete Sachä,  
Drum tänd mir jetzt kei Blödsinn machä!  
Happy new year!»**

so tönte er mit einem Klatschrhythmus begleitet. Diesen Rap mussten nun alle Silvesterkinder zuerst lernen, bevor es mit dem Weckläuten losgehen konnte. Die Bewohner von Lustdorf waren dieses Jahr sehr freigiebig, doch gab es wie jedesmal einige, die ihr Glück auf die Probe stellten und uns nichts zum Essen schenkten. Doch auch für diese hatten wir eine Lösung parat. So konnten einige nicht mehr

aus dem Haus, weil Blumentöpfe oder Mistgaretten den Ausgang versperrten. Nach der langen Wanderung über den Grub- und Heldhof, zum Grünenstein, zum Homberg und Guggenbühl feierten wir im Schulhaus Lustdorf eine coole Party. Peter und ich spielten «Katz und Maus». Die Würstchen haben mir geschmeckt.

Elias und Rahel Schaltegger

## Zum Thema

(so) Hier einige Meinungsäusserungen von Thundorfern zum Thema Silvesterbrauch:

*«Ich finde diesen Brauch sehr schön, er sollte so lange wie möglich erhalten bleiben. Streiche ja, randalieren nein.»*

*«Gut, dass es diesen Silvesterbrauch heute noch gibt. Dass nur noch eine Gruppe pro Quartier vorbeikommt, finde ich sehr positiv. Auch zu unserer Zeit wurde Schabernack getrieben. Nicht selten wurden Erwachsene aufs Korn genommen, die uns nicht wohlgesinnt waren.»*

*«Toll dieser Silvesterbrauch. Ich habe von der aufgestellten Kindergruppe auch ein Foto gemacht. Schade, das schlechte Verhalten von Unruhestiftern wird leider allzu schnell den Silvestergruppen angehängt.»*

*«Ich schlafe diese Nacht jeweils im Wohnzimmer, damit ich die Kinder kommen höre. Leider kam es auch dieses Jahr wieder vor, dass eine wilde Gruppe den offiziellen Gruppen die bereitstehenden Süßigkeiten vor einigen Häusern weggeschnappt hatte. Was nicht als essbar galt, wurde einfach auf die Strasse geworfen. Schade, um den Brauch und die Mühe, die sich Kinder und Gemeindeverein machen.»*

*«Wie es jetzt organisiert ist, finde ich es gut. Übrigens steht seit Silvester immer noch eine «herrenlose» Schneeschaukel an unserem Gartenhaus. Adresse: Hildi Wilhelm, Dorfstr. 10, Thundorf.»*



Die Schüler von Elsbeth Michel mit dem Singspiel: «Marias kleiner Esel»



Foto: Daniel Duschietta

## Thundorfer Fasnachtsumzug

(du) Am 12. Februar 2002 konnte der beliebte Kinderfasnachtsumzug bei frühlinghaften Temperaturen, begleitet von Wind und Sonne, durchgeführt werden. Um 13.30 Uhr besamelte sich die Narrenschar beim Schulhaus in Thundorf. Die originell kostümierten Kinder, in Begleitung ihrer Eltern und Lehrer, gliederten sich zu einem Zug ein. Dann um 13.45 Uhr war es soweit, als sich die Fasnachtsgesellschaft in Richtung Dorfzentrum bewegte. Sie bog dann ab zur Friedbergstrasse. Hier konnten die Kinder ihre Konfettis und Papierschlängen in der spärlichen Zuschauerschar loswerden. Genüsslich festzustellen, dass sich Buben gerne einmal, wenigstens in der Fasnachtszeit, als Räuber und Cowboys entfalten können. Sie knallten mit ihren Pistolen wie echte Profis in das bunte Treiben. Es ist immer wieder erstaunlich, was für kreative Kostüme anzutreffen sind. Wie zum Beispiel eine liebevoll kreierte Früh-

lingsblume, ein giftgrüner Ausserirdischer, Asterix mit Freund Obelix, bei dem die Kinder seinen dicken Bauch so richtig knudeln oder ihm gar einen Stoss versetzen konnten. Stolz präsentierten sich liebevoll geschminkte Prinzessinnen und grausige Hexen gaben ihr Bestes auf ihren Besen. Natürlich war auch die beliebte Kinderfigur Pippi Langstrumpf wieder mit von der Partie, gefolgt von Ritter, Bajassen, Clowns, Schlümpfen, Indianern, Katzen, Löwen, Spinnen und sonstigen Fantasiefiguren. Und siehe da, auch Harry Potter war vertreten! – Was er wohl im Schilde führte?



Foto: Daniel Duschietta

Der Originalität an diesem Umzug waren keine Grenzen gesetzt. Schade eigentlich, dass dies vielen Thundorfern entgangen ist. Nach rund einer Stunde traf die kostümierte Schar wieder auf dem Schulhausplatz ein, wo sie ihr gesangliches Können mit Fasnachtsliedern zum Besten gaben.



Foto: Daniel Duschletta



Foto: Daniel Duschletta

Nach einem Applaus durften sich die Kinder nachher in den Gemeindesaal begeben. Dank der Initiative des Müttervereins konnten sich die Kinder bei einem Getränk und einem Stück Kuchen stärken. Bei Fasnachtsmusik und gemütlichem Beisammensein durften sich die Kinder nochmals so richtig in ihren Kostümen amüsieren und austoben. – Herzlichen Dank dem Mütterverein für die Organisation zum fröhlichen Tummeln. Bei einigen Fasnacht-Begeisterten Thundorfern wird das eine oder andere «Konfetti-Souvenir» sicherlich noch lange nach der Fasnachtszeit zum Vorschein kommen.

## Circus Bengalo wieder in Thundorf



*So einmalig wie das Programm, so selbstverständlich gehört die Pause dazu*

(msch) Am 15. März gastierte in Thundorf der Circus Bengalo. Vielleicht mögen sich die Kinder noch erinnern, wie letztes Jahr die Vorstellung beinahe abgebrochen werden musste, weil ein grausamer Sturm plötzlich daherfegte und es wie aus Kübeln zu giessen begann. Diesmal trat Pipa nicht als Indianerin, sondern als Detektiv auf.

Werner, Priska und Sandra Schönenberger entführten mit ihrer Vorstellung uns Menschen für eine kurze Zeit aus dem Alltag. Sie zeigten, dass es den Clown noch gibt, so lustig, wie vor 50 Jahren. Sie öffneten den Kindern eine andere Welt, nicht die des Fernsehens und des Computers – eine Welt, die die eigenen Phantasien anregte. Ein tolles Programm! Speziell für Kinder gedacht: mit Zaubereien, Clownerie, Musik, Artistik und dem beliebten Puppenpiel.



Foto: Daniel Duschletta

Viele Spalierstehende aus Lustdorf überraschten das Hochzeitspaar auf Schwandegg

## Aufgeschnappt

### *Hochzeit in Nostalgie*

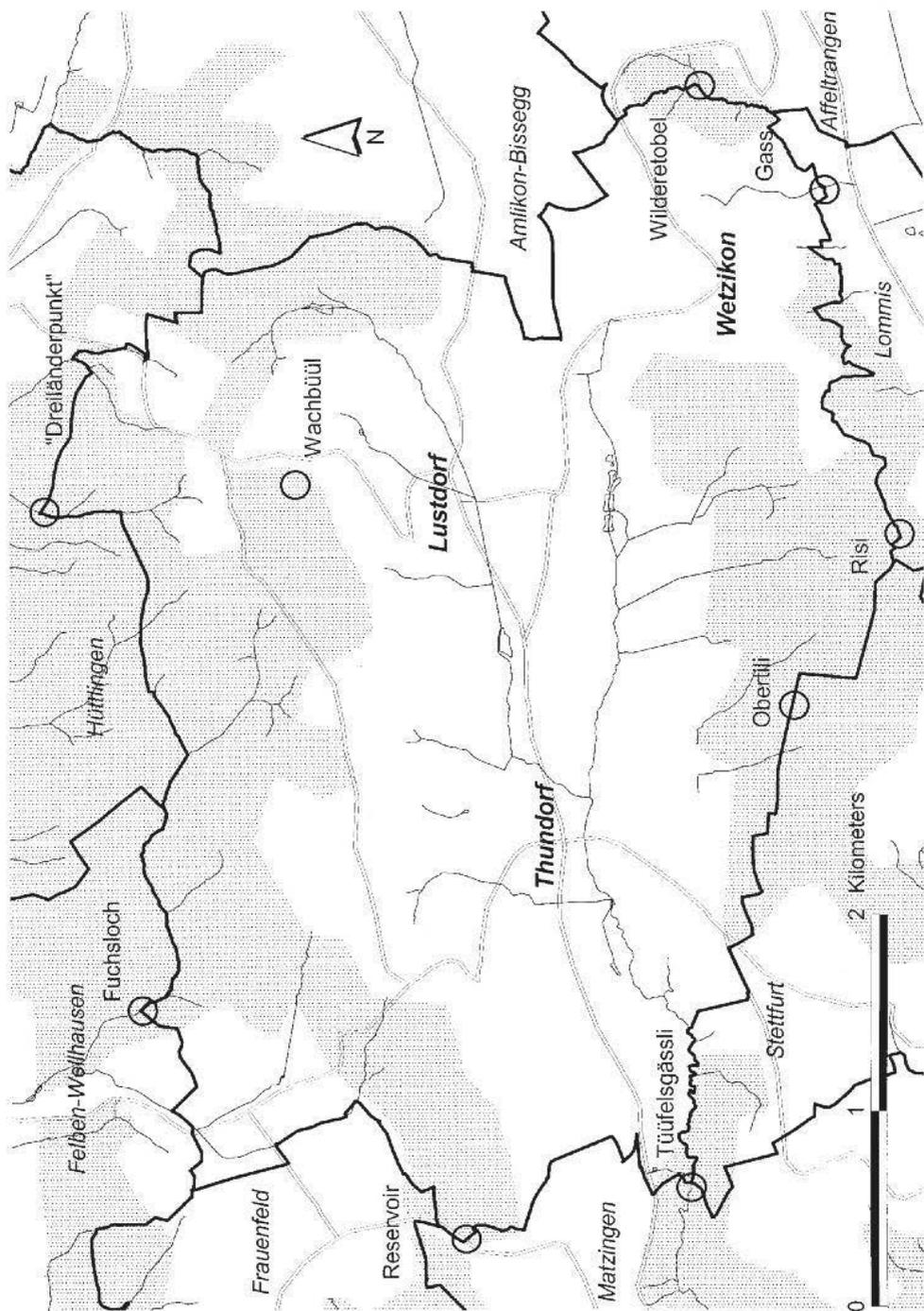
(mt) In der Frühjahrsausgabe der Illustrierten «BRAUT & BRÄUTIGAM SCHWEIZ» erschien unter dem Titel «Du bisch mini Sunne» eine Reportage von einer nicht alltäglichen Hochzeit. Renate und Hansueli Kessler aus Lustdorf feierten im vergangenen Herbst ihre Hochzeit hoch zu Schloss Schwandegg bei Waltalingen. Dem Motto «Nostalgie» entsprechend erschien die grosse Gästeschar in edlen Gewändern und altherwürdigen Kostümen. Das Redaktionsteam freut sich auf «sachdienliche Hinweise», die auch in Zukunft zu besonderen «Schnäppchen» führen.

## Wie liegt Thundorf

(ulr) Eines ist sicher, «s' Tuembach-Fischli» kann in fünf grösseren Tobelbächen die Gemeinde verlassen. Immer wieder für Verwirrung und Stammtischgespräche sorgte die Frage: Wo liegt denn der tiefste Punkt von unserem Gemeindebann? Erwin Bachmann aus der «Gass» gab uns den Anstoss, sich der Sache anzunehmen. Ob da nicht der Punkt unter dem «Wilderetobel» tiefer liege als das «Tüüfels-

gässli»? Wo's Tiefen gibt, da gibt es natürlich auch Höhen. Die Redaktion hat sich den «Extremen der Geographie» um unsere Gemeinde angenommen. Dabei hat sie acht besondere Punkte ausgemacht. Beginnen wir zuunterst. Der Bach im «Fuchslochtöbeli» (östlich vom Schloss Wellenberg im Affoltertobel) fliesst auf rund 468 m über Meer aus der Gemeinde. Der tiefste Punkt im Süden liegt beim «Höödler» (nordöstlich «Bloosebärg») auf 493 m ü. M. Da holt nun mal der «Tuembach» beim «Tüüfelsgässli» auf rund 513 m ü. M. keine Goldmedaille. Die höchste Erhebung, die vollständig innerhalb der Gemeinde liegt, ist der «Wachbüül» (nordwestlich vom «Hessebool») mit rund 703 m ü. M. Den höchsten Punkt der Gemeinde aber haben wir mit Stettfurt, auf der Grenze in der «Obertili», zu teilen: er liegt auf 706.4 m. ü. M.!

Nehmen wir noch die äussersten Punkte nach den Himmelsrichtungen. Im Norden ist es der alte «Dreiländerstein» von Harenwilen/Hüttlingen/Lustdorf im «Chrüzertobel» (östlich vom «Wolfsbüel»). Im Osten liegt der äusserste Punkt im «Wilderetobel» vor der Bachüberquerung. Auf den südlichsten Punkt treffen wir in der «Risi», der Aussichtskanzel über dem «Imeberg», am Wanderweg von Wetzikon zum Schloss Sonnenberg. Im Westen reicht der äusserste Punkt an die Strasse Dingenhart-Oberherten, unmittelbar nach dem Reservoir mit der tollen Feuerstelle. Die Gemeinde dehnt sich in Nord-Süd-Richtung 4227 m und in West-Ost-Richtung 5895 m aus. So, – das wär's für heute. Raymond Schürch hat den Wunsch geäussert, dass diese besonderen Punkte auch auf eine originelle Art gekennzeichnet werden könnten. Besuchen Sie einmal die genannten Standorte: die Redaktion nimmt gerne Ideen und das Angebot zu tat- und finanzkräftiger Mithilfe entgegen. (Anm.: die eher ungewohnten Ortsbezeichnungen entstammen der neuen Landeskarte 1:25'000)



Nehmen Sie die Landeskarte 1:25'000, Blatt Frauenfeld und Wil, zur Hand, um die Punkte zu identifizieren

## Dorfvereine

### Dem Gemeinsinn verpflichtet

(ulr) Mit «em Chnüsclotteri» stand Fernanda Tuchs Schmid am Vorstandstisch bei ihrer ersten Jahresversammlung. Vor zwölf Jahren übernahm sie als jüngstes Mitglied im Vorstand das Präsidium von Verena Sigg. In die für sie besonders erlebnisreiche Zeit fiel 1994 auch das Jubiläum 100 Jahre Frauenverein. Mit den Geschicken des Frauenvereins Thundorf wurde an der diesjährigen Jahresversammlung Marlies Hedinger betraut.

### Veränderung geschafft

Beim Frauenverein Thundorf laufen die Fäden für eine vielseitige karitative Tätigkeit zusammen: Vergabungen und Besuche bei Betagten, Stundenhilfe, Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Kinderartikelbörse und auch die Babysitter-Vermittlung. Diese Gruppe wurde unter anderem auch von Fernanda Tuchs Schmid ins Leben gerufen. Zur Zeit stellen sich 16 Jugendliche, Knaben und Mädchen ab 14 Jahren, für diesen Dienst zur Verfügung. Der Erlös aus der Kinderartikelbörse geht jeweils an Institutionen für Kinder im Dorf oder im Thurgau. Nur dank dem Einsatz von sieben Sammlerinnen kommt das Geld für die evangelisch thurgauische Frauenhilfe zusammen.



*In Gesprächen mit allen Leuten fühlt sich Fernanda Tuchs Schmid wohl*

Der neu eingeführte «Frauezmorge» bietet im Winterhalbjahr die Möglichkeit, sich im Gespräch mit besonderen oder alltäglichen Fragen zu beschäftigen. Eines hob Fernanda Tuchs Schmid besonders hervor: Der Frauenverein Thundorf hat den Wandel der Verjüngung in ihrer Präsidialzeit geschafft. Die Mitglieder (zur Zeit 53) seien im Alter von 30 bis 80 Jahren. Das Miteinander zwischen Jung und Alt beflügelt und befruchtet zugleich. Sie wünscht sich für den Verein, dass er «wandlungsfähig» bleibe und dass die vollzogene Änderung Modellcharakter für andere überalterte Vereine haben könnte.

### Bleibende Höhepunkte

Aus Überzeugung hat Fernanda Tuchs Schmid auch immer wieder Zeichen gesetzt. Der Frauenverein stand Pate für den Räbeliechtliumzug und den Fasnachtsumzug. Ebenso selbstverständlich war für sie die Teilnahme an Anlässen bei anderen Dorfvereinen und die Zusammenarbeit mit Nachbarvereinen. Wer erinnert sich da nicht an die Teilnahme bei den Humoristen am Grümpi und in jüngster Zeit legten sich zielsichere Frauen beim Plauschschiesen ins Zeug. Die Linde beim Bänkli auf der Lusthalde verdankt seit dem Jubiläumsjahr 1994 ihr Gedeihen auch dem Frauenverein. Der Wandbehang in Textillcollage im Gemeindesaal wurde von den Frauen unter Leitung von Gret Wiessmann gefertigt. Ebenfalls nicht nur geredet, sondern den Tatbeweis geliefert wurde auch für die Unterstützung der Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal (GSAT). Der Frauenverein Thundorf ist bis heute die einzige Institution, die Genossenschaftsmitglied ist. Mit einem eigenen Bazar leistete er einen Beitrag an das Genossenschaftskapital. Eines möchte Fernanda Tuchs Schmid nicht missen: all' die interessanten, bewegten und fröhlichen Begegnungen mit Einwohnerinnen und Einwohnern im Dorf, die sie bei den «Vergabun-



*Der Erlös aus der Kinderartikel Börse kommt jeweils Kindern zugute, die Unterstützung nötig haben*

gen» besuchen durfte. Das tolle an diesen Vergabungen ist: alle über achtzig Jahre alten Einwohner und speziell noch die mit runden Geburtstagen werden jährlich besucht. Diese Aufgabe wird durch die verschiedensten Mitglieder wahrgenommen, so dass sich über Zeit tragende Beziehungen entwickelt haben. Sie wies mit Nachdruck darauf hin, dass dies vor allem für ausserhalb der Gemeinde wohnhafte Bürgerinnen einer der wenigen intakten Fäden sein kann.

### **Gemeinsam stark**

Die geselligen und kulturellen Anlässe, Besichtigungen und Besuche sowie Reisen unter dem Jahr decken jeweils verschiedene Interessen ab und stärken auch den inneren Zusammenhang. Die einzelnen Tätigkeiten und Aufgaben prägen das Bild des Frauenvereins. Diese seien gleichsam die Markenzeichen für den Frauenverein, aber nicht nur: jedes einzelne Mitglied präge mit seinem Engagement das Bild ebenso. Nachdenklich sei sie da und dort geworden, wo die Hilfe als so selbstverständlich

angenommen wurde. Die Gutmütigkeit dürfe nicht ausgenutzt werden und ein Dank verleihe den Helfenden neue Kraft. Gerade weil sie zusammen mit dem Vorstand den Wandel mitgestalten konnte legt sie Wert darauf, wieder etwas loszulassen. So sei es auch ganz selbstverständlich, dass sie den Rücktritt bereits vor einem Jahr angekündigt habe. Es gehe weiter und Neuerungen würden möglich bleiben. Sie wünscht dem Vorstand unter der Leitung von Marlies Hedinger Kraft und Freude für die kommenden Aufgaben. Ein Wunsch? «Die Zusammenarbeit unter verschiedenen Generationen solle gewahrt bleiben und neuen Leuten gegenüber soll mit Offenheit begegnet werden, um ihnen auch eine Chance zu geben.» Der Höhepunkt in ihrem Amt? «Die letzte Jahresversammlung war für mich die schönste!»

### Zusammensetzung

Vorstand Frauenverein Thundorf:

Marlies Hedinger, Präsidentin; Barbara Friedinger, Erika Giovanardi, Priska Rietmann und Ruth Rudolf

## **Berchtoldschiessen 2002**

(*ulr*) Die Schützengesellschaft Lustdorf packte die Gelegenheit beim Schopf und übernahm von der SG Müllheim für die nächsten vier Jahre das «Bechtelis-Schüsse». Der Grundgedanke dieses Anlasses ist, dass der durchführende Verein einen finanziellen Zustupf erwirtschaften kann. Da in diesem Jahr die SG Thundorf bereits das Standartenweihsschiessen durchführt, übernahm die SG Lustdorf zum Anfang diesen interessanten Schiessanlass. In der Folge wird die SG Thundorf das Patronat übernehmen, um die Restschuld der Schützenstube abzahlen zu können.

Dem Start im Thunbachtal war ein Erfolg beschieden. An den vier Schiessstagen



*Aufmerksam bei der Sache – dem Ansturm sind auch die Warnerinnen gewachsen*

nahmen 904 Schiessende aus 94 Sektionen und mit 136 Gruppen teil. Die Kranzquote lag bei 64.2%. Zeitweise war der Andrang so gross, dass weder in der Schützenstube noch im Schiessstand freie Plätze waren. Die Teilnehmenden nahmen das in Kauf und zollten dem Veranstalter Anerkennung für die sehr gute Organisation. Grossen Anklang fanden auch die Speckseiten als Naturalgaben im Gruppenwettkampf.

Die Schützinnen und Schützen freuen sich am 2., 4., 5. und 11. Januar 2003 auf eine rege Teilnahme am Folgeanlass.

## **Standartenwehsschiessen Thundorf**

(ulr) Die Schützengesellschaft Thundorf führt am Freitag, 30. und Samstag, 31. August sowie am Sonntag, 1., Freitag, 6. und Samstag, 7. September ihr Standarten-

wehsschiessen durch. Am Samstag, 7. September findet um 20 Uhr im Festzelt der gemütliche Ausklang statt. Mit dabei werden sein: «Thunbachtaler Schwizerörgeli-Club» und «s'Chörli us de March». Für die Gaumenfreuden werden «delikati Schwiinshaxä» und «chnuschprigi Guggeli» serviert. Das Absenden wird am Freitag, 13. September im Gemeindesaal, unter Mitwirkung von Ernst-Peter Huber und der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf, stattfinden.



*Die Schützenstube bietet Stärkung für Leib und Seele*

## **Vereinigte Vereine Thundorf**

Im Oktober 1995 wurden die Vereinigten Vereine geöffnet für alle interessierten Vereine. Bis dahin bestand der Verein aus der Musikgesellschaft, dem Kirchenchor und dem Turnverein. Neu schlossen sich die Turnerinnenriege, die Schützengesellschaft Thundorf, die Männerriege, der Gemeindeverein, der Frauenverein Thundorf, der Frauenverein Lustdorf, die Landwirtschaftliche Beratungsgruppe, der Fraueturnverein, der Männerchor, der Gemischte Chor, der Samariterverein, sowie die FC Thundorf-Kickers den Vereinigten Vereinen an. Die VVTH vertreten gemeinsame kulturelle Interessen. Sie übernehmen die Organisation von gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen, wie zum Bei-

spiel die Feier am 1. August. Auch stellen die VVTh drei Vertreter in die Saalkommission. An der jährlichen Delegiertenversammlung werden gemeinsame Probleme besprochen und Informationen aus den einzelnen Vereinen weitergegeben. Neue, interessierte Vereine sind jederzeit herzlich willkommen!

Vereinigte Vereine: Fernanda Tuchs Schmid

Der jetzige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsidentin:

Fernanda Tuchs Schmid  
(Frauenverein Thundorf)

Vize: Marco Lüthi (Turnverein)

Kassier:

Erwin Signer (SG Thundorf)

Aktuarin:

Daniela Lobsiger (Musikgesellschaft)

Beisitzerin:

Marianne Castro (Gemischter Chor)

## Landfrauenverein Immenberg

Herzliche Einladung an alle interessierten Frauen, die an unserem Vereinsleben teilnehmen möchten. Dies kann ein einmaliger Kursbesuch oder gar durch eine dauernde Mitgliedschaft sein.

Unser Jahresprogramm besteht aus verschiedenen Kursen im Bastel-, Koch- und Gesundheitsbereich sowie einem Sommerhöck, einer Exkursion oder einer Reise. Wünschen Sie genaue Angaben zum Jahresprogramm, erteilt ihnen Roswitha Debrunner, Wetzikon, gerne Auskunft. (Tel. 052 376 32 12)

## Jugitag 2002 im Thunbachtal

Wahrscheinlich können Sie sich noch gut erinnern an den Jugitag '99, der in Thundorf stattgefunden hat. Es war der Letzte,

der im Kreis Mittelthurgau durchgeführt wurde.

Unterdessen sind unsere Turnenden Vereine dem Hinterthurgau angeschlossen. Darum möchten wir den Aufwand nicht scheuen, um diesen Anlass erstmals im neuen Gebiet durchzuführen. Am Sonntag, 30. Juni 2002, werden darum rund 1100 Mädchen und Knaben nach Thundorf kommen, um sich in mehreren Disziplinen zu messen. Am Morgen finden wiederum die Einzelwettkämpfe und am Nachmittag die Gruppenwettkämpfe wie das Seilziehen und die Pendelstafetten statt. Bestimmt wird es ein spannender und abwechslungsreicher Tag für unsere Jugend.



*Nicht alles was Hörner hat, gibt Milch – Ulk bei der Turnerunterhaltung*

Wir hoffen, dass auch Sie sich unter den vielen begeisterten Zuschauern befinden, um unseren Nachwuchs bei den Wettkämpfen anzufeuern.

TV und TR Thundorf

## Körperschaften



*Ohne Maschineneinsatz  
wäre die Rodung  
nicht möglich gewesen*

*Den Zvieri haben alle  
redlich verdient*

(*ulr*) Im Westen vom Chirchholz ruht für sich verträumt das Naturschutzgebiet «Gsigni». Dieses Hangried auf der Nordseite des Waldes zwischen Chilperg und Rüti gehört der Bürgergemeinde Thundorf. Im Nachgang der Güterzusammenlegung wurde eine Unterhaltsregelung getroffen, die den ökologischen Wert des Streuelandes erhalten und die besondere Pflanzenwelt fördern soll. Dazu gehört im Wesentlichen das jährliche Mähen. Leider fanden sich in den vergangenen Jahren keine Freiwilligen, die diese Arbeit auf sich nahmen. Dank der Initiative von Raymond Schürch wurde jedoch im Februar eine umfassende Entbuschungsaktion durchgeführt. Zusammen mit Förster Max Brenner, Bürgerpräsident Heinz Lüthi und Maschinenführer Walter Rickenmann wurde ein Konzept festgelegt, wie der herausgewachsene Waldsaum gerodet und die Anflugbäume gefällt werden können. Damit wurde erreicht, dass die Fläche wieder besonnt wird und der Pflanzenwuchs geför-

dert werden kann. An Zwei Samstagen arbeiteten rund ein Dutzend Personen, junge und ältere, mit vollem Elan, so dass die Veränderungen sichtbar sind. Offen gesagt: keiner der Mitarbeitenden glaubte wohl am ersten Morgen daran, dass in so kurzer Zeit ein so erfreuliches Resultat erreicht werden kann. Ebenfalls kein Geheimnis ist, dass dies nur möglich war, weil die ganze Familie Rickenmann mit vollständiger Forstausrüstung und dem kompletten Maschinenpark angerückt kam. Nun gilt es, die jährlichen Pflegeschritte fristgerecht auszuführen, damit sich das Riedt wieder in der gewünschten Vielfalt entwickeln kann. Auch ein Jahr nach der Freiwilligenarbeit sind halt immer noch Leute gefragt, die sich uneigennützig ins Zeug legen. Zu gegebener Zeit werden auch wieder Leute für die Einsätze angefragt. Raymond Schürch nimmt für die AM+U (Arbeitsgruppe Mensch+Umwelt) gerne Interessentinnen und Interessenten auf.

## Schulgemeinden

### D Wältreis

(*ulr*) Am 4. Mai 1991 führten die Schülerinnen und Schüler anlässlich der Einweihung der neuen Schulanlage das Stück «D'Wältreis» auf. «Der Ritt auf dem Zauberbesen», wie es im Untertitel heisst, stammt aus der Feder von Karl Sauter und Beat Mathys und Heinz Münger besorgte die musikalische Bearbeitung. Wie die vier an einem Wettbewerb ihre Weltreise gewonnen haben, das lassen wir offen. Nur soviel: sie alle starteten dazumal noch mit einer DC 10 der Swissair. Der Flug verlief aber nicht planmässig, da der Pilot zu einem Kurswechsel auf die Katzeninsel gezwungen wurde. Als Wertschätzung für die nun mehr als zehnjährige Benutzung



*Für die Einweihung schuf Petra Koch-Diem dieses tolle Logo*

der «neuen Schulanlage» wird das Stück vor den Sommerferien ein Comeback erleben. Sie sind eingeladen, am Mittwoch, 19. Juni unter Tag oder am Freitag, 21. Juni am Abend die Neuinszenierung mitzuerleben. Die Lehrerschaft und die Thundorfer Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die Aufführungen.



*Alles weitere erfahren sie direkt im Gemeindesaal Thundorf*

## In eigener Sache

### Wie wird man Imker

(*ulr*) An der diesjährigen Jahresversammlung des Gemeindevereins zog Jungimker Raymond Schürch mit seinem unkonventionellen Vortrag über Drohnen, Königinnen und Imkerkunst die Zuhörerschaft in seinen Bann.

### Rückgang der Imkerei

Im vergangen Jahr haben im Thurgau 49 Imker die Schwarmkiste und die Wabenzange für immer in die Ecke gestellt. Damit sei der Bestand der Bienenvölker um 729 auf rund 8500 gesunken. In der Gemeinde seien noch 7 Bienenhäuser belegt. Er betreue acht Völker in Ufhofe. Der Grund der Imkerei zu frönen, seien für ihn die verschiedenen Möglichkeiten, die einem ganz seinen Eignungen entsprechend in diesem Hobby aufblühen lassen. Den Einstieg habe ihm der zweijährige Kurs von je neun halben Tagen erleichtert. Trotz Literatur (Standard Werk «Schweizer Bienenvater») und der Hilfsbereitschaft von bestandenen «Bienenfreunden» im Imkerverein Immenberg, stärken die eigenen Erfahrungen die Sicherheit und bringen damit Freude.

### Starten mit Schwarm

Aussergewöhnlich am Vortrag von Raymond Schürch war, dass er gleich alle Utensilien für die Imkerei eins zu eins mitbrachte. So konnten seine Erläuterungen anschliessend «begriffen» und der Geruch von Wachs und Honig wahrgenommen werden. Einzig das zukünftige Bienenhaus konnte er erst im Modell zeigen. Mit Schwarmkiste, Bienenbürste, Wabenzange, Imkerpfeife und Honigschleuder sei das wichtigste Inventar beisammen. Toll sei es, wenn mit einem Schwarm begonnen werden könne. Schwärmen

heisst, in einem Bienenvolk wurde eine zweite Königin herangezogen, die mit einem Teil der Arbeiterbienen den Stock verlässt, um ein neues Volk aufzubauen. Bemerkenswert ist, wie das alte Volk einen Tag vor dem Schwarm mit «tütele» den Ausflug ankündigt. Wichtig für den Imker ist, dass er den Schwarm bemerkt oder von Dritten darauf aufmerksam gemacht wird. Je nach Sammelort ist es schwierig, die «summende Bienentraube» in die Schwarmkiste zu bringen. Diese wird einen Tag im Keller gelassen und anschliessend in einem neuen Stock einquartiert. Königinnen werden auch gezüchtet, damit reinrassige Bienenvölker gedeihen. Bei uns ist es die alte Landrasse oder die Carnica. Reinerassige Bienen seien weniger aggressiv, stechen weniger schnell zu, so Raymond Schürch.



*Mit der richtigen Wabendichte wird im Frühjahr die Brut gefördert*

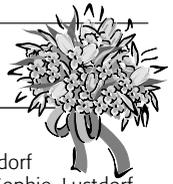
### **Geheimnisvolle Aufzucht**

In den ersten warmen Märztagen wird die Brut gefördert, indem neue Zwischenwände eingehängt werden. Das sind Wabenrähmchen mit einer dünnen Wachsplatte, auf der das Wabenformat vorgegeben ist. Darauf bauen die Arbeiterinnen die neuen Waben für die Eiablage. Nach drei Tagen schlüpft aus dem von der Königin abgelegten Ei eine Larve, die sich in einer Woche zur Nymphe entwickelt. Je nach Pflegezeit durch die Arbeiterinnen reift nach 16 Tagen eine neue Königin heran, nach 21 Tagen neue Arbeitsbienen

und nach 24 Tagen Drohnen, die männlichen Bienen. Eine Biene lebt in der Honigzeit einen guten Monat und in der Winterpause rund sechs Monate. Während der Brutzeit liegt die Temperatur im Bienenstock bei 35° und in der Winterpause wird sie durch die Bienenbewegungen immer auf 20°–22° gehalten. Die Bienen sammeln Nektar und Blütenpollen, die sie mit den gelben Höschen heim tragen. Für 1 Kilogramm Wachs brauchen die Bienen 10 Kilogramm Honig und 1 Kilogramm Blütenstaub. Für 1 Kilogramm Honig wiederum sind 3 Kilogramm Nektar nötig. Dazu braucht es 100'000 Ausflüge mit 150 Millionen Besuchen auf Blüten. Wer weiss schon, dass dreiviertel aller Obstbäume von den Honigbienen befruchtet werden.

### **Vorrat austauschen**

Ein starkes Volk mit 40'000 bis 60'000 Bienen trägt bei uns im Durchschnitt um die 25 Kilogramm Honig ein. Bei bester Tracht kann es, wie im vergangenen Jahr, ein Spitzenertrag von 45 Kilogramm geben. Unreifer Honig enthält noch zu viel Wasser. Reifer Honig wird durch die Bienen gedeckelt. Die Honigernte ist das Schleudern der wieder abgedeckelten Waben, indem der Honig mit der Fliehkraft aus den Waben gezogen wird. Dass hier der Mensch den fleissigen Tierchen ein Schnippchen schlägt und ihnen den wertvollen Wintervorrat mit der Fütterung von Zuckerwasser austauscht, zollt den Imkern gleichwohl Respekt vor ihrer einfühlsamen Arbeit. Bis am Betttag soll die Fütterung fertig sein. Die Bienen lagern das Zuckerwasser in die Waben ein, damit sie den Winter überleben können. Sorge bereitet den Imkern die Voroa Milbe, eine Parasite, die die Nymphen verkrüppeln oder gar absterben lässt. Hier sei sehr viel Fingerspitzengefühl erforderlich, damit mit natürlichen Mitteln die Plage in Grenzen gehalten werden kann. Im brutlosen Zeit-



raum müsse mit Ameisensäure in zwei bis drei Behandlungen den Milben den Garaus gemacht werden ohne dass das Bienenvolk zu stark leide. Ebenfalls sehr zeitraubend sei der Einsatz von Drohnenwaben, die nach der Eiablage durch die Milben verbrannt werden müssen.

Zwei Punkte hob der Referent hervor: Einmal die Sorgfalt, die peinliche Reinlichkeit und die Ehrlichkeit und zum andern die wundervolle Ordnung im Bienenvolk und die enorme Leistung einer Arbeiterin. Mit Blick auf die Bekämpfung des Feuerbrandes sei es wichtig, dass kein Antibiotikum verwendet werde, weil dies unweigerlich zu Rückständen im Honig führen würde. Obwohl der «Papierkram» auch im zunehmen sei, so bleibe die Beurteilung des Honigs, des Bienenhauses und der Honiggewinnung durch die Kontrolleure das entscheidende Qualitätsmerkmal.

## Willkommen



Zuzug zwischen 01.10.2001–28.02.2002

### Thundorf

Althaus Gisela  
 Bürkler Milena  
 Bürkler Yvonne  
 Denzler Sonja  
 Frei-Studer Nicole  
 Hächler Hanni  
 Hächler Stefan  
 Haupt Ulrich  
 Messmer Stefan  
 Mettier Ruth  
 Mosimann-Lehmann Andreas und Irma  
 Nenniger Naemi  
 Nussbaumer Patric  
 Rüegg Markus  
 Rösch Debora  
 Schmidlin Sven  
 Vijayasures Kamlavathi  
 Vögeli Bernhard

### Lustdorf

Bedregal Miranda Ramiro und  
 Kessoudakis Evangelia mit Esteban

## Gratulationen

### 80. Geburtstag

15. Juni 1922: Dick Benjamin, Thundorf  
 23. Juli 1922: Rechsteiner-Schmid Sophie, Lustdorf  
 22. Aug. 1922:  
 Konzelmann Albert, Waldegg/Dingenhart  
 29. Aug. 1922: Schüpbach-Bösch Martha, Thundorf

### 81. Geburtstag

15. Juni 1921: Forycki Viktor, Thundorf  
 17. Juni 1921: Rindlisbacher Armin, Wetzikon  
 24. Juni 1921: Sigg-Fröhlich Verena, Thundorf  
 3. Juli 1921: Frei-Piccoli Maria, Thundorf  
 15. Juli 1921: Ramsauer-Hasenfratz Klara, Thundorf

### 82. Geburtstag

23. Juni 1920: Bhend-Bruse Christel, Thundorf

### 84. Geburtstag

22. Juni 1918: Ehrensperger-Huber Klara, Thundorf

### 85. Geburtstag

1. August 1917: Rietmann-Hofmann Lilly, Lustdorf

### 87. Geburtstag

14. Juli 1915: Lüthi-Wellauer Elsa, Thundorf



*Spielen und «Pflotschen» ist Nahrung für das Kindergemüt*

## Gewusst wo!

**Anita's Geschenk- und Bastelstübl**  
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052/376 34 88  
Öffnungszeiten:  
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr  
Samstag: 9.00–12.00 Uhr



**Architekturbüro Jürg Ehrenbold**  
Aufhofen 27, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 00, Fax 052/376 34 00  
e-mail: erbag-haus@dplanet.ch www.erbag.ch

**Ausflugsrestaurant Freudenberg**  
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.  
Auf Ihren Besuch freut sich  
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt  
Tel. 052/376 11 68  
Ruhetage: Montag und Dienstag

**Bachmann Frido**  
San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlag  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35



**bachmann GmbH**  
**innendekorationen**

Bachmann Innendekorationen  
Sattlerei – Polsterei – Parkett  
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39



**Talbach-Bäckerei AG**  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052/720 30 25

**Baumpflege / Sträucherschnitt**  
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80



Gemütliche Gartenwirtschaft,  
originelles Kinderplanschbecken,  
attraktive Wasserrutschbahn,  
grosse Spiel- und Liegewiese, Tischfussball, Tisch-  
tennis, Volleyball. Saisonkarten und Abonnemente  
zu attraktiven Preisen an der Badikasse.  
Öffnungszeiten: Mai und September täglich von  
10–19 Uhr; Juni, Juli, August Mo–Fr von 9–20 Uhr;  
Samstag/Sonntag von 10–19 Uhr  
Tel. 052 376 13 00



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung  
Himmelrich 2, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23



**bonCas AG**  
Spezialitätenkäserei  
Patricia + Ueli Moser, 8512 Lustdorf  
Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61  
p.moser@boncas.com, www.boncas.com  
Öffnungszeiten Laden:  
Mo, Mi und Fr 18.30–19.15 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bügelservice Charlotte Hugelshofer  
prompt · günstig · zuverlässig  
Auf Wunsch Bring- und Abholdienst  
Anfragen unter  
Tel. 052/376 27 33, Natel 079/273 58 47



Hauptstrasse 22  
Postfach 61  
8512 Thundorf  
Tel. 052/376 24 05  
Fax 052/366 32 46

**Chäsegge der Käserei Wetzikon**  
Brigitte und Heinz Schürch  
offen während dem Käsebetrieb  
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus  
Milchprodukte aus unserer Region  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 39 11

Coiffure Krebs Dagmar  
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap  
Susanne Ott  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87



**COSMETIC AM BACH**  
Cosmetic-Studio für Sie und Ihn  
Susanne Obwegeser, Am Bach 12  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23

## ECOWATT

EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für  
elektrische Energietechnik  
CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf  
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen  
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen  
Rietmann GmbH, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71



Chantal Gremlich  
Himmelrich 6, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 26 31

Mobile 079/ 429 38 71 / 079 232 08 33  
E-mail wgremlich@swissonline.ch



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a  
Postfach 44, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 28 91, Fax 052 376 28 90

**Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie**  
Ursula Zurlinden  
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13  
Festbestuhlung / Partyzelte  
Köbi Früh, Aufhofen  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52



**d. küng  
gärtneri**

**Gärtnerei D. Küng**  
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22  
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr  
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie  
R. und E. Weber-Stucki  
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei  
Partyservice – Zimmer mit Du/WC  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20



... für individuelle  
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder  
gegen telefonische Voranmeldung  
Marlies und Peter Frei  
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 16 49, Fax 052 376 28 90  
Getränkemarkt / Weine  
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 42

Gipsarbeiten  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Grabmale in Eichenholz  
Schnitzereien aller Art  
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

GSAT  
Genossenschaft Sicherer Alter Thunbachtal  
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

**Hofladen zum Chärnghüüs**  
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,  
Brot, Früchte- und Gemüsekistchen, alles aus IP  
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti  
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

**Immenberg Garage**  
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung  
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66



Claudia Furrer  
Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon  
Tel. 052/366 33 46  
intag@bluewin.ch



• Patina Fala Reinigungssystem

**Keramische Wand- und Bodenbeläge**  
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf  
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41



**Jakob Kübler**  
dipl. Elektroinstallateur

Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 37

Kunst- und Messerschmiede  
Marek Krähenbühl  
Kirchberg 147, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

**LLC Wellenberg**  
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052/720 22 32  
Natel 079/231 61 56



Ihre Dorfgarage  
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,  
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42



Praxis für medizinische Massagen  
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS  
Im Morgen 1, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage, frische Spargeln  
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

## OTT

OTT Thundorf AG  
Schacht-Leitern, Bauschlosserei  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34

**DIE POST**

Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:  
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr  
Sa 07.45–11.00 Uhr  
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf  
Tel./Fax 052/376 31 40

## RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.

**Raiffeisenbank Frauenfeld**  
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86

**Schreinerer**

8512 Thundorf **münst + co.**  
münst + co  
tel. 052/376 34 06  
innenausbau, reparaturen  
möbel und spezialanfertigungen

Restaurant Alpenblick Hessenbohl  
Ziel für Wanderungen  
währschafte Zvieriplättli  
Fam. Kathrin und Albert Schmid  
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia  
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf  
Montag bis Freitag 8.30–20.00 Uhr  
Samstag 14.00–19.00 Uhr

**Schreinerei / Küchenbau**  
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon  
Tel. 052/376 26 21, Fax 052/376 26 28

## RENOFIX

Umbau und Renovationen  
Gips- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten  
RENOFIX Scheifele & Forrer  
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Schreinerei und Wagnerer  
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8  
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,  
Sträucher und Baumschnitt:  
Forstkorporation Thunbachtal  
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 20 10 oder 079/289 56 80



**Stadt Frauenfeld**

**Sprudelbad 34°C**  
**Im Hallen-, Frei- und**  
**Sprudelbad Frauenfeld**

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052/721 81 66

Internet: [www.frauenfeld.ch](http://www.frauenfeld.ch)

*Neu:* Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»

Öffnungszeiten Sommer:

Mo, 10.00–20.30, Di, Mi, Do 8.00–20.30 Uhr;  
Fr 6.00–20.30 Uhr; Sa 8.00–19.00 Uhr;  
So 9.00–19.00 Uhr

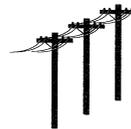
**STÄHLBUCK**  
*Spaghetteria*

Treffpunkt für Jung und Alt  
Ihr Speiserestaurant, Sali für 35 Personen  
2 Wintergärten je 30 Personen  
Auf Ihren Besuch freuen sich  
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart  
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden  
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06

**Winterthur-Versicherungen**  
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf  
Tel. 052/376 31 57

**Zeit Netzbau AG**  
Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf  
Tel. 052/366 35 51, Fax 052/366 35 52  
Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann  
Rüti, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052/721 18 63



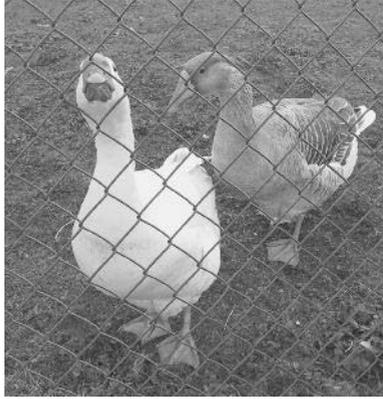
Die Firma Nüssli Hüttwilen packte den Stählbuckturm luftdicht ein



Was für Berlin der Reichstag ist, das ist für Dingenhart der «eingepackte» Turm

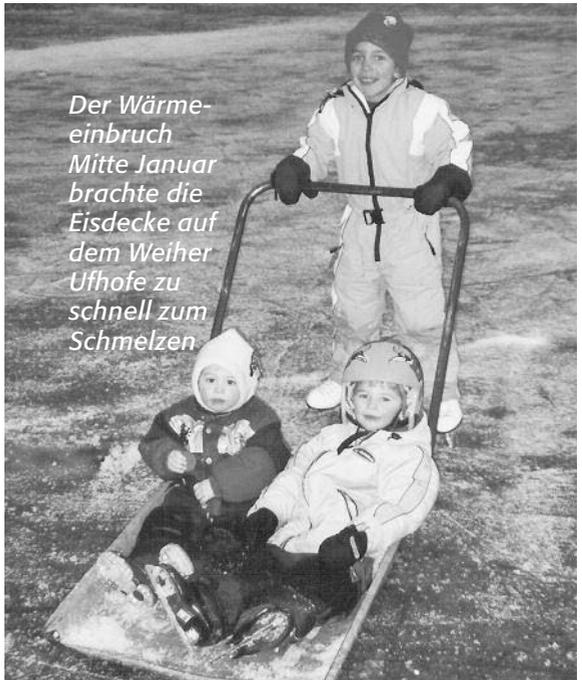


Sylvia Brassel löste während mehr als 10 Jahren die Briefträger während den Ferien ab



Hier ist kein lautloses Durchkommen möglich

Der Apéro an der Bechtelsgemeinde regte zu weiteren Diskussionen an



Der Wärmeeinbruch Mitte Januar brachte die Eisdecke auf dem Weiher Ufhofe zu schnell zum Schmelzen

## Bachgeflüster



S'Fischli froget, stimmt's dass . . .  
 . . . die Eltern auch am Silvester teilnehmen müssen?

*Im Prinzip nein, es genügt, wenn sie die Kinder an den übrigen 364 Tagen behüten und begleiten.*

## Veranstaltungen

### **Samstag, 4. Mai**

Hausmusikmorgen, Gemeindesaal

### **Sonntag, 12. Mai**

Muttertagskonzert, Harmonieplatz

### **Sonntag, 20. Mai**

Velogottesdienst in Wolfikon

### **Sonntag, 9. Juni**

Wanderung Gemeindeverein

### **Mittwoch, 12. Juni**

Gemeindeversammlung

### **Mittwoch, 19. Juni, 10 Uhr**

D'Wältreis, Schülertheater

### **Freitag, 21. Juni, 20 Uhr**

D'Wältreis, Schülertheater

### **Samstag/Sonntag, 22./23. Juni**

Einweihung Stählibuckturm

### **Sonntag, 23. Juni, 19.45 Uhr**

Empfang der turnenden Vereine

### **Sonntag, 30. Juni**

Kreisjugitag

### **Dienstag, 2. Juli**

Dä schnällscht Tuendorfer

### **Dienstag, 9. Juli**

Filmabend Gemeindeverein

### **Samstage 20.–27. Juli**

Sommerlager Jaun

### **Donnerstag, 1. August**

Bundesfeier beim Forsthof

## Impressum

Redaktionskommission:  
 Werner Ulrich (ulr), Leitung  
 Brigitt Duschletta (du)  
 Margrit Schaltegger (msch)  
 Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf  
 Aufhofen 39, 8512 Thundorf

Auflage: 650 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold  
 Layout: Visuellsatz, Frauenfeld  
 Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 42: 25. Mai 2002

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:  
 «MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf. Beiträge, sofern möglich, auf Diskette inkl. Ausdruck liefern oder e-mail: ebersold@swissonline.ch.

Bankverbindung: RB Frauenfeld, PC 85-708-2  
 Vermerk: «z.G. Gemeindeverein Thundorf»,  
 Kto. 80'155.01



*Der Neubau an der Hauptstrasse eröffnet neue Perspektiven*

## Dank für den Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 41 von «Mir Tuenbachtaler». Wir danken Ihnen für die Bezahlung des Jahresbeitrages für den Gemeindeverein von Fr. 20.–. Die drei Jahresausgaben von MT sind im Betrag eingeschlossen. Mit der Einzahlung auf das PC Nr. 85-708-2 der RB Frauenfeld, Kto. Nr. 80'155.01 unterstützen Sie die Tätigkeiten des Vereins und die Herausgabe von MT.

Vorstand Gemeindeverein und Redaktionsteam